

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Fremde Heere der Obersten Heeresleitung vom 26. Juni. Nach ihr waren von Meutereien vor allem die Truppen betroffen, die am Chemin des Dames vergeblich angegriffen hatten. Es lagen Nachrichten über Vorkommnisse bei zwölf von insgesamt 109 Divisionen vor. Das Schlusurteil ging dahin, daß die Bewegung „wohl für bedenklich, jedoch noch keineswegs für kritisch“ gehalten werde, „insbesondere da bei dem Temperament der Franzosen durch einen geschickten Zug der Regierung oder der Regierungspartei jederzeit ein plötzlicher Umschwung der Stimmung eintreten kann“. Diesen Bericht versah General L u d e n d o r f f wie frühere mit dem Vermerk: „Für Haefsten sehr geeignet“, wollte ihn also für die Propaganda verwertet wissen.

Daß jedes Zurücknehmen der deutschen Front dem Gegner die Handhabe geboten hätte, die verlorene Frühjahrschlacht doch noch zu einem großen Erfolge zu stempeln, war klar; die gesunkene Moral des französischen Heeres und Volkes konnte einen mächtigen Auftrieb erfahren. So kam freiwilliges Aufgeben heiß umkämpften Bodens jetzt keinesfalls in Frage. Gerade zu dieser Zeit stellte sich aber auch heraus, daß die bisherige feindliche Angriffsfront sich zu lockern begann; die Zahl der eingesehten Divisionen war von 27 bestimmt auf 24, wahrscheinlich auf 23 gesunken. Die Oberste Heeresleitung entschied, daß die jetzigen Stellungen durch örtliche Angriffe so zu verbessern seien, daß sie als Dauerstellungen gehalten werden könnten.

4. Möglichkeit und Ausichten eines deutschen Gegenangriffs.

General L u d e n d o r f f schrieb nach dem Kriege über die französischen Verluste in den Frühjahrskämpfen¹⁾: „Sie waren so groß gewesen, daß die Moral der Armee zu leiden begann und Meutereien vorkamen, von denen allerdings nur spärliche Nachrichten nach und nach zu unserer Kenntnis gelangten. Erst spät sahen wir klar.“ Daraus und vollends aus späteren französischen Veröffentlichungen ist der Schluß gezogen worden, daß hier eine Gelegenheit versäumt worden sei, weil der Nachrichtendienst nicht gut gearbeitet und die Führung bis zur vollständigen Klärung der Lage gewartet habe; hätte sie die Lage rechtzeitig durchschaut und danach gehandelt, so wäre ihr ein großer Erfolg möglich gewesen. Tatsächlich war aber die Lage erheblich anders, als bei solchem Urteil angenommen wird.

Die Meutereien im französischen Heere begannen etwa Anfang Mai und erreichten ihren Höhepunkt gegen Mitte Juni²⁾. Kriegsminister Painlevé schrieb nach dem Kriege, daß am 4. Juni zwischen Soissons und Paris, also

¹⁾ „Kriegserinnerungen“, S. 338.

²⁾ S. 422 ff.